

Zu Emil Schill's 70. Geburtstag

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): - **(1939-1940)**

Heft 8

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-625497>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Il rinnovamento della carica presidenziale è, a mio modesto avviso, necessaria e salutare. Dev' essere dato anche ad altri di sperimentare i piaceri e gli inevitabili dispiaceri di una carica spesso importante, e dev' essere concesso a tutti quelli che ne hanno predisposizione di dare il meglio della loro energia e del loro spirito d'iniziativa per questa nostra sezione, fattasi con gli anni più forte ed organica, cara al cuore di tutti e, per tutti, simbolo di fratellanza e di reciproca stima e comprensione.

Aldo PATOCCHI.

Mitteilungen der Sektionen. *Communications des Sections.*

Neue Vorstände. — Nouveaux Comités.

Sektion Basel.

<i>Präsident :</i>	Martin A. Christ, Maler,	<i>Président</i>
<i>Vize-Präsident :</i>	Alexander Zschokke, Bildhauer,	<i>Vice-président.</i>
<i>Aktuar :</i>	Werner Zogg, Maler,	<i>Secrétaire.</i>
<i>Kassier :</i>	Carl Egger, Maler,	<i>Caissier.</i>
<i>Beisitzer :</i>	Erik Bohny, Maler,	
	Jaques Düblin, Maler,	<i>Assesseurs.</i>

Sektion St. Gallen.

<i>Präsident :</i>	Ch. A. Egli, Maler,	<i>Président.</i>
<i>Aktuar :</i>	Emil Heinz, Maler,	<i>Secrétaire.</i>
<i>Kassier :</i>	Hermann Blumenthal, Passivmitglied,	<i>Caissier.</i>
<i>Beisitzer :</i>	Josef Büsser, Bildhauer,	
	Otto Rüeegger, Maler,	<i>Assesseurs.</i>

Sektion Zürich.

<i>Präsident :</i>	W. Fries, Maler,	<i>Président.</i>
<i>Vize-Präsident :</i>	Jak. Ritzmann, Maler,	<i>Vice-président.</i>
<i>Kassier :</i>	Léon Berger, Bildhauer,	<i>Caissier.</i>
<i>I. Sekretär :</i>	Adolf Holzmann, Maler,	<i>1^{er} secrétaire.</i>
<i>II. Sekretär :</i>	J. G. Hugentobler, Maler,	<i>2^{me} secrétaire.</i>
<i>Protokollführer :</i>	Heinrich Müller, Maler,	<i>Procès-verbaux.</i>
<i>Beisitzer :</i>	Ernst Baltensperger, Maler,	
	Ernst Kempter, Maler,	<i>Assesseurs.</i>

Zu Emil Schill's 70. Geburtstag.

Emil Schill ist am 3. Februar 1940 70jährig geworden. In Basel geboren und aufgewachsen hatte er nach Abschluss der Schulzeit noch das Glück, durch Fritz Schiders Unterricht, den ersten künstlerischen Impuls zu empfangen. Nach mehrjährigem Studium in Karlsruhe, München und zuletzt in Paris, an der Akademie



Kloster Schöntal, bei Langenbruck.

Julian, kehrte er 1896 nach Basel zurück, um sich hier selbständig seinen Weg zu suchen.

Was ihm vor allem als Ziel am Herzen lag war die Landschaft. Er streifte mit dem Fahrrad durch die nähere Umgebung Basels, durch die Mittelschweiz an den Bielersee, forschte bei Balsthal in der Klus nach einer Welt die ihm zusagte, doch schien ihn nichts vollständig zu befriedigen. Er kehrte zurück gegen Langenbruck, in welcher Landschaft er erst das fand, und zwar für lange Zeit, was er suchte.

Cuno Amiet, mit dem sich Emil Schill um diese Zeit in dem Bernerdörfchen Hellsau zusammen gefunden hat, erzählt in einem offenen Brief an Schill in der « Neuen Zürcher Zeitung » zu dessen 70. Geburtstag, welch unbeschwertes

Künstlerleben sie gemeinsam während einer schönen Frühlingszeit dort geführt haben.

« ... was war das für ein Musizieren, Zeichnen, Malen, Erzählen, Lachen, Schlittenfahren, Tanzen, Essen, Trinken und Lustigsein ! Bis nach Ostern dauerte die frohe Zeit, mit Besuchseinlagen unserer lieben Baslerfreunde. Grosse Werke haben wir beide in diesen Wochen nicht vollbracht. Aber Kräfte gesammelt für künftige Taten, ein junges, gutes, seliges Leben gelebt, voll Frohsinn und Feuer und Leidenschaft... ». So schreibt Amiet begeistert zurückblickend seinem Jugendgenossen.

Schill hat sich dann ganz in die Einsamkeit des Landschaftsmalerlebens zurückgezogen. Von 1900 an entstehen seine typischen Jurabilder, die in der ganzen Schweiz herum bekannt und in den verschiedenen Museen zu sehen sind. Seine Malerei hat verwandte Züge mit derjenigen seiner um einige Jahre älteren Basler Kollegen Wilhelm Balmer und Carl Theodor Meyer. Ein langjähriges Naturstudium an den verschiedenen Schulen trug dazu bei, Schill's Landschaftskunst jenen Grundzug der Treue dem Motiv gegenüber zu vermitteln. Man spürt seinen Bildern an, obschon ein erprobtes Malerkönnen darin sichtbar ist, dass sie nicht leicht hingeschmissen sind, sondern dass es dem Maler sehr daran gelegen ist, bis ins Kleinste den Charakter und die Stimmung seiner Landschaft zu geben. In den Jurabildern hat er mit Vorliebe weite Räume dargestellt, die wenig oder gar nicht von Vordergrundformen, von Felsen oder Bäumen überschritten sind. Die Felswände und Höhen im Hintergrund erheben sich bis fast an den obern Bildrand. Es entsteht eine eindruckliche, abgeschlossene Welt, die trotz der Weite des Raumes intim bleibt. Bei den Farben sind keine übertriebenen Neuerungen gesucht, sie werden schlicht den Tönen der Gegenstände nachgebildet und wenn auch eine noch so grosse Scala von Grün aufgewendet wird, so ist das Bild dadurch nie monoton, sondern durch die reichen Abstufungen der Felder und Wiesen belebt.

In den späteren Bildern mit der Obwaldnerlandschaft, wo Schill seit 1911 in Kerns lebt, sind die Farbengegensätze, der höheren Lage entsprechend, noch zurückhaltender. Die Einsamkeit und Unberührtheit dieser Gegend muss ihn ganz besonders angezogen und seinem Wesen entsprochen haben.

Es wäre aber irrig zu glauben, dass Schill deswegen mit der Zeit menschenscheu und wortkarg geworden sei. Sein Kollege Amiet aus früheren, heiteren Jugendzeiten würde bei einem Wiedersehen wohl erstaunt sein, welch weltoffenen Sinn und schlagfertigen Humor sich Schill erhalten hat.

Wettbewerb für die Ausschmückung der Treppenhäuser im neuen Gewerbeschulhaus in Bern.

Das eidg. Departement des Innern eröffnet in Verbindung mit der Kommission zur Förderung der Maler- und Bildhauerkunst der Stadt Bern einen Wettbewerb für die malerische Ausschmückung der Stirnwände der beiden Treppenhäuser im 4. Stock des neuen Gewerbeschulhauses in Bern.

An diesem Wettbewerb können alle aus dem Kanton Bern gebürtigen und diejenigen Schweizerkünstler teilnehmen, die seit dem 1. Juni 1936 im Kanton Bern Wohnsitz haben.